Rezension

Ulrich Ammon (2015): *Die Stellung der deutschen Sprache in der Welt.* Berlin u.a.: W. de Gruyter.

Elke Donalies

Ulrich Ammons Buch ist frühlingsgrün, solide gebunden, hat 1320 Seiten, davon 118 Seiten Bibliografie, wiegt 1671 g – das Gewicht eines kleinen Frühchens – und kostet verlockende 79,95 €. Es hat bereits in vielen nichtwissenschaftlichen Informationsmedien interessierte Resonanz gefunden mit euphorischen Resümees wie „Deutsche Sprache ist deutlich attraktiver" (Die Welt 25.1.2015, www.welt.de) oder „Deutschlernen ist wieder attraktiv" (Deutsche Welle 4.2.2015, www.dw.de). Über solche Kurznachrichten hinaus reizt mich als Linguistin vor allem die Erwartung, das neue Standardwerk zum Thema in der Hand zu halten, zumal der Klappentext es als den „gänzlich neu verfassten Nachfolgeband zum 1991 erschienenen Standardwerk *Die internationale Stellung der deutschen Sprache*" bewirbt. Meine Erwartung hat sich erfüllt.

Dass es sich um ein narratives Buch für versierte Leser und nicht um ein konzises Handbuch zum raschen Nachschlagen handelt, ist schon an den Kapiteltiteln zu erkennen, zum Beispiel „‚Deutsche Sprache', ‚deutsches Sprachgebiet': Was dazu gehört und was nicht, und die Frage einer deutschen Ethnie" (S. 107). Beim Blättern fallen – dem attraktiven Kaufpreis gemäß augenpulvrige und grautonige – Karten, Tabellen und Grafiken auf; mitunter gibt es orientierende Zwischenüberschriften und gliedernde Listen; allerdings wurde zwischen Bleiwüste und Bilderbuch klar zur Bleiwüste hin entschieden. Auch ist Ammon im gesamten Buch als problem- und methodenbewusster, begründender, belegender Autor zugegen – das ist ein Plus an Transparenz, hindert aber die rasche Rezeption. Dafür schreibt er überwiegend plauderleicht und argumentiert eingängig; Sätze wie „Problematisch ist, dass – in beiden Fällen – für Sprachen ohne Muttersprachler oder ohne Fremdsprachler in G, also mit Prävalenz 0 bzw. Zentralität 0 (Zentralität$_1$ ebenso wie Zentralität$_2$) in G, sich auch ein Kommunikationspotential 0 ergibt (Faktor 0 $\rightarrow$ Produkt 0)" (S. 72) sind selten. Ich jedenfalls bin schnell in sein Buch hineingesogen worden.

Ammon beginnt mit einem Kaleidoskopkapitel, in dem er zunächst sensibilisiert für Motive, Interessen und psychologische Hintergründe der Nutzung des Deutschen (S. 1ff). Wie in jedem Kapitel definiert er sorgfältig grundlegende Begriffe, hier etwa *Nation*, *Muttersprache* und *Fremdsprache* (S. 18ff), und erklärt die Schwierigkeiten von Wissenschaftlern, die die Stellung einer Sprache